

Grünen-Studie brandmarkt Stromkonzerne als Absahner

Die Branche gilt als Überflieger der vergangenen fünf Jahre: Zwar sprudelten überall die Gewinne, doch die Stromerzeuger machten den wahren Reibach. Die Grünen ließen jetzt untersuchen, wo die Milliarden Gewinne in erster Linie herkommen - von den privaten Haushalten.

Berlin - Die vier großen Stromkonzerne in Deutschland haben ihre Gewinne in den vergangenen fünf Jahren einer Studie zufolge mehr als verdreifacht. Wie die "Berliner Zeitung" unter Berufung auf die Studie berichtet, liegt das vor allem daran, dass die Strompreise gleichzeitig um mehr als 50 Prozent gestiegen sind. Die Erhöhung von Steuern und Abgaben bei Haushaltsstrom sei dabei nur für weniger als die Hälfte der Preissteigerung verantwortlich. Allein in diesem Jahr stieg demnach der Strompreis vor Abgaben und Steuern um rund 6,5 Prozent.



DDP

Stromleitungen: Rekordgewinne auch für 2008 erwartet

Mögliche Preissenkungen aber seien trotz gefallener Rohstoffpreise und gekürzter Netzentgelte nicht an die Verbraucher weitergegeben worden. "Die Erhöhung der Strompreise für das nächste Jahr ist nicht gerechtfertigt", sagte der energiepolitische Sprecher der Grünen im Bundestag, Hans-Josef Fell.

Nach dem Rekordjahr 2007, als sich die Konzerngewinne von E.on, Vattenfall Europe, EnBW und RWE auf knapp 20 Milliarden Euro summierten, konnten die Unternehmen laut Expertise bis zum Ablauf des dritten Quartals ihren Gewinn im Schnitt um weitere elf Prozent steigern. Für das Jahr 2008 deute sich damit trotz Finanzkrise abermals ein Rekordgewinn an, wenn die Zahlen der ersten neun Monate bis zum Jahresende fortgeschrieben würden, heißt es in dem Entwurf der Studie, die unter Federführung von Uwe Leprich von der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes erstellt wurde.

Die Autoren der Studie vermuten allerdings, dass jedenfalls E.on im Zuge der Finanzkrise auch hohe Summen in Milliardenhöhe verloren hat. Im letzten Quartalsbericht habe der Konzern eine Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 77 Prozent ausgewiesen. Der Verlust von fünf Milliarden Euro entspreche in etwa der Hälfte des erwarteten Jahresergebnisses.

Angesichts der angekündigten Preiserhöhungen warnte die stellvertretende Fraktionschefin der Grünen, Bärbel Höhn, die Konzerne davor, sich an den Kunden schadlos zu halten: "Das verlorene Geld darf der Konzern nicht über ungerechtfertigte Erhöhungen der Strompreise hereinholen." Im kommenden Jahr will etwa die Hälfte der 900 deutschen Stromversorger die Preise im Schnitt um 8,4 Prozent erhöhen. Insgesamt sind 48 Millionen Bundesbürger betroffen.

Zuletzt hatten die Energiekonzerne immer wieder darauf verwiesen, dass sie in den nächsten Jahren erheblichen Investitionsbedarf haben. Stromnetz und Kraftwerkspark müssten erneuert werden.

mik/AFP/Reuters/AP

URL:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,598599,00.html>

ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:

Teure Heizkosten: Verbrauchern drohen massive Nachzahlungen (28.12.2008)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,598540,00.html>

Neue Gesetze: Steuern und Abgaben - das ändert sich 2009 (28.12.2008)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,597878,00.html>

Sinkende Rohstoffpreise: Russland droht Haushaltsdefizit in Milliardenhöhe (27.12.2008)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,598531,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2008

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH